

Das grüne Ungeheuer

United Fruit: Bananen, Anwälte und Maschinengewehre

Die 1899 entstandene Bananengesellschaft United Fruit ließ sich innerhalb weniger Jahre in Dutzenden Ländern des Kontinents nieder. Die Pioniere des Bananenimperiums waren keine Ökonomen, weder Buchhalter noch Unternehmensverwalter, viel weniger aber Menschenfreunde.

Sie waren Spekulanten, Abenteurer und Schnüffler, denen jedes Mittel recht war, sich zu bereichern.

1916 charakterisierte ein in Honduras akkreditierter US Diplomat ein Unternehmen, das sich danach mit United Fruit zusamm tat, als „einen Staat innerhalb des Staates“. Und obwohl es mehrmals seinen Namen wechselte, stellte es immer eine Macht hinter dem Thron dar. Es bestach Politiker, förderte Staatsstriche, stürzte und setzte Präsidenten ein, ließ Streikende niederschießen und unterstützte Todesschwadronen. 1970 fusionierte United Fruit mit einem weiteren Konzern und nannte sich von da ab United Brands. 1990 änderte es wieder seinen Namen: Jetzt hieß es Chiquita Brands. Mit 15 Millionen ha in Lateinamerika und fast 14 Millionen Arbeitern ist es weiterhin ein Gigant im Geschäft. Momentan ist die Bananenstaude, nach dem Orangenanbau, die zweitgrößte Anpflanzung weltweit.

In den armen Ländern ist die Frucht das nach Reis, Weizen und Mais an vierter Stelle liegende zugängliche Nahrungsmittel. In einigen Ländern Afrikas wie Ruanda und Uganda beträgt der Bananenkonsum manchmal pro Person bis zu 250 kg im Jahr. Vor 1870 hatte die US-Bevölkerung niemals eine Banane gesehen. Aber genau in diesem Jahr exportierte der in Brooklyn geborene, erst 23jährige Eisenbahningenieur Minor Cooper Keith von Costa Rica die ersten Bananen in den Hafen von New Orleans. Nur drei Jahrzehnte später konsumierte die USA-Bevölkerung den Ertrag von ungefähr 16 Millionen Stauden im Jahr.

Der 1848 (im Jahr, in dem Marx und Engels das Kommunistische Manifest veröffentlichten) geborene Keith gibt sich von den Problemen der Epoche nicht geschlagen. Für die Gleisverlegung von Puerto Limon nach San José heuert er 700 Kriminelle aus den Gefängnissen Louisianas an; von ihnen überleben nur 25 die harten Bedingungen des Dschungels und der Sümpfe.

Der Geschäftsmann verzagt nicht und holt sich 2000 Italiener. Als diese der Bedingungen gewahr wurden, zogen es fast alle vor, in den Urwald zu entkommen. Danach ließ der Unternehmer Chinesen und Schwarze kommen, die angeblich widerstandsfähiger gegen tropische Krankheiten sein sollten.

Bei der Montage der ersten 40 km Schienen sterben 5000 Arbeiter. Der Unternehmer Keith heiratet die Tochter des Expräsidenten José Maria Castro Madriz, des ersten Mandatsträgers der Republik. Es beginnen seine Beziehungen mit der provinziellen Oberklasse Costa Ricas. Er besticht Politiker, kauft Beamte und bekommt die Konzession der neuen Eisenbahn für 99 Jahre. Jetzt kann er sich voll und ganz dem Bananenhandel widmen.

1899 sucht er einen Teilhaber und gründet in Boston die United Fruit Company, die weltweit größte Bananengesellschaft, mit Anpflanzungen in Kolumbien, Costa Rica, Kuba, Honduras, Jamaika, Nicaragua, Panama und der Dominikanischen Republik. In kurzer Zeit ist er der Besitzer von 10 % des Territoriums von Costa Rica und bekannt als „der ungekrönte König Zentralamerikas“.

Außer der Eisenbahn von Costa Rica und der Bananenproduktion in Mittelamerika und der Karibik kontrollieren Keith und seine Teilhaber die lokalen Märkte, die Regionalbahnen, die Elektrizitäts- und Wasserwerke. Sie besitzen 180 km Eisenbahn, welche die Pflanzungen mit den Häfen verbinden, und sind bald ebenso die Eigner einer Schifffahrtlinie, mit der die Bananen in die Häfen der USA und Europas gebracht werden. Dieses 1907 mit vier Schiffen gegründete Meeresimperium, das bis 1930 auf hundert Schiffe aufgestockt wird, gibt es bis heute.

Es heißt Gran Flota Bianca (die große weiße Flotte). Samuel Smuri, Sohn einer jüdischen Bäuerin aus Besarabien (Moldava), kommt 1892 als 15jähriger in die USA. Mit achtzehn ändert er seinen Nachnamen in Zemurray um und beginnt zu einem niedrigen Preis Bananen, die am Verderben sind, im Hafen von New Orleans einzukaufen, die er sofort in den nahen Ortschaften absetzt. Mit 21 hat er 100 000 Dollar auf der Bank. Sam Zemurray hat keine Bildung und spricht nicht gut englisch, aber er ist für die großen Geschäfte bereit. Er heiratet die Tochter von Jakob Weinberger, dem wichtigsten Bananenverkäufer von New Orleans, erwirbt ein bankrotttes Schiffsunternehmen und landet 1905 in Puerto Cortes (Honduras). Dort kauft er ein anderes bankrotttes Unternehmen, die Cuyamel Fruit Company. 1910 ist er zwar Besitzer von sechs Millionen Hektar, aber bei mehreren US-Banken verschuldet. Da entscheidet er, sich des ganzen Landes mit geringen Kosten zu bemächtigen.

Im darauffolgenden Jahr erreicht er dies.

Zemurray kehrt nach New Orleans zurück und sucht Manuel Bonilla, den exilierten Expräsidenten von Honduras, auf, den er von einem Staatsstreich zur Wiedererlangung der Macht überzeugt. Bonilla ist ein früherer Zimmermann, Violinist und Klarinettist, der es während des Bürgerkrieges vom Gefreiten zum General brachte. Zemurray begeistert auch den „General“ Lee Christmas zur Teilnahme an dem zentralamerikanischen Abenteuer, einen reichen Soldaten, und dessen Günstling Guy „Ametralladora“ (Maschinengewehr) Melony, einen Berufskiller. Im Januar 1911 gehen die vier zusammen mit einer Bande von Freibeutern an Bord in Richtung Honduras. Nur mit einem schweren Maschinengewehr, einer Kiste mit Repetierbüchsen, 1500 kg Munition und mehreren Flaschen Bourbon-Whiskey bewaffnet, machen die Söldner ein Jahr lang alles auf ihrem Weg nieder, erreichen Tegucigalpa und setzen am 1. Februar 1912 Bonilla als Machthaber ein.

1911 gewährt der dankbare Präsident seinem „Erfinder“ Zemurray eine 25jährige steuerfreie Konzession über 10 000 Hektar zum Bananenanbau. „Das von Cuyamel kontrollierte Gebiet ist ein Staat in sich selbst“, berichtet 1916 der US-Konsul in Puerto Cortes. „Er beherbergt seine Angestellten, kultiviert Anpflanzungen, hat Eisenbahnen und Umschlagplätze, Dampfschifffahrtlinien, Wassersysteme, Elektrizitätswerke, Kommissariate, Klubs.“ 1929, inmitten der Weltwirtschaftskrise, verkauft der Geschäftsmann die Firma Cuyamel an die United Fruit im Austausch gegen 300 000 Aktien im Wert von 31 Millionen Dollar, was es ihm ermöglicht, persönlicher Hauptaktionär zu bleiben.

Damals ist der Spekulant schon als „Bananenmann“ bekannt. Sam Zemurray hat bis 1957 hohe Posten bei der United Fruit Company, einschließlich der Präsidentschaft, inne. 1961 stirbt er 84jährig an der Parkinson - Krankheit. Er ist der Urheber eines in die Geschichte Mittelamerikas eingegangenen Satzes: „In Honduras ist ein Abgeordneter billiger zu erwerben als ein Esel.“ 1928 befand sich die United Fruit 30 Jahre in Kolumbien und bereicherte sich durch eine fehlende Arbeitsgesetzgebung.

Am 6. Dezember jenes Jahres, nach fast einem Monat Streik, versammelten sich 3000 Arbeiter um die Eisenbahnstation von Cienaga im Departement von Magdalena im Norden des Landes. Es ging das Gerücht um, der Gouverneur würde kommen, um ihre Forderungen anzuhören. Der Regierungsbeamte traf niemals ein, statt dessen wurden sie niedergeschossen: Auf Ersuchen des Bananenkonzerns umstellte die Armee den Ort. Der befehlshabende General gab fünf Minuten, in denen sich die Massen auflösen sollten. Danach befahl er der Truppe, zu feuern. Nach Regierungsangaben starben „neun aufständische Kommunisten“. Doch am 29. Dezember sandte der US-Konsul in Santa Marta ein Telegramm nach Washington, in dem er von 500 bis 600 Opfern sprach. Im Januar des folgenden Jahres berichtete der Diplomat, es seien mehr als 1000 Tote gewesen. Er benennt als seine Quelle den Repräsentanten von United Fruit in Bogota. Die Leichen wurden in Zügen an die Küste gebracht und in den Atlantik geworfen. Das Eisenbahnunternehmen der Region war im Besitz der britischen Gesellschaft Santa Marta Railway Company, aber die Mehrheit seiner Aktien hatte United Fruit.

Der New Yorker Minor Cooper Keith schiffte sich auch nach Guatemala ein. 1901 übergibt der Diktator Manuel Estrada Cabrera der United Fruit die Exklusivrechte für den Posttransport in die USA. Danach erlaubt er die Errichtung einer Eisenbahngesellschaft als Filiale des Bananenunternehmens. Später überträgt er ihr die Kontrolle über alle Transport- und Kommunikationsmittel. Und als ob dies noch nicht genug wäre, braucht das Unternehmen 99 Jahre lang keine Steuern an die Regierung zu bezahlen. Estrada Cabrera zentrale Figur des Romans „El Señor Presidente“ von Miguel Angel Asturias blieb 22 Jahre an der Macht, bis ihn 1922 der Kongreß für „geistig ungesund“ erklärte. Aber die United Fruit hielt weiterhin die Fäden der Politik in der Hand. 75 % der Anbaufläche sind in den Händen von 2 % der Bevölkerung, und innerhalb dieses skandalösen Prozentsatzes ist die United Fruit der größte Eigentümer. Schon lange vor dieser Zeit sprach Keith in bezug auf Guatemala von „meiner Bananenrepublik“. Ihm haben die Menschen aus Mittelamerika und der Karibik diese Bezeichnung zu verdanken. 1952, als Präsident Jacobo Arbenz eine durchgreifende Landreform zugunsten von Zehntausenden Bauernfamilien durchzuführen versucht, weiß United Fruit, daß mit ihren Privilegien Schluß sein wird. Sie setzt sich in Bewegung, um das zu verhindern.

Die Lösung liegt in Washington. Einer der Aktionäre des Unternehmens ist der Außenminister von Präsident Dwight D. Eisenhower: Es handelt sich um John Foster Dulles, der gleichzeitig auch der Anwalt von Prescott Bush, dem Opa des Expräsidenten George W. Bush, ist. Sein jüngerer Bruder Allen Dulles ist der erste Chef des US-Geheimdienstes CIA. Unter dem Vorwand, der „kommunistischen Gefahr“ in Guatemala begegnen zu müssen, führen die Dulles-Brüder das schmutzige Geschäft für die United Fruit aus. Am 27. Juni 1954 überfällt eine von Oberst Castillo Armas angeführte Truppe von den Bananenfeldern des Unternehmens in Honduras aus das Land. US-Piloten bombardieren die Hauptstadt.

Arbenz wird abgesetzt und geht nach Mexiko ins Exil, wo er Jahre später in einer Badewanne aufgefunden wird, verbrüht mit kochendem Wasser. 12 000 Menschen werden gefangengenommen, mehr als 500 Gewerkschaften aufgelöst, 2000 ihrer Funktionäre verlassen das Land. Der in Fort Leavenworth (Kansas) ausgebildete Armas ist „billig, gehorsam und ein Esel“, so charakterisierte ihn der uruguayische Schriftsteller Eduardo Galeano. Er wird General und übernimmt das Präsidentenamt. Armas ist der Mann, den die United Fruit braucht, um weiterhin „Besitzer der brachliegenden Felder, der Eisenbahn, der Telefon- und Telegrafverbindungen, der Häfen, der Schiffe und der vielen Militärs, Politiker und Journalisten zu bleiben“.

Die Chiquita Brands spielte ihre letzte Hauptrolle in Kolumbien, wo ihr nachgewiesen wurde, daß sie seit 1997 die Paramilitärs zur Ermordung „störender“ Bauern - und Gewerkschaftsführer bezahlt.

2004 zog sie sich aus dem Land zurück, und Anfang April 2007 wurde sie von einem US-Gericht zu 25 Millionen Dollar Strafe verurteilt, nachdem sie zugegeben hatte, 1,7 Millionen Dollar an die berüchtigten Paramilitärs der „Autodefensas Unidas“ (AUC) für „Sicherheitsleistungen“ bezahlt zu haben.

Die Geschichte von United Fruit/Brands - Chiquita ist beinahe unendlich. Aber man kann sie mit einem Satz aus El Padrino von Mario Puzo zusammenfassen: „Einige Dutzend Männer mit Maschinengewehren sind im Vergleich zu einem einzigen Anwalt mit einer bis oben hin gefüllten Brieftasche nichts.“ Im Ablauf von 108 Jahren griff das Bananenimperium auf die Dienste dereinen wie der anderen zurück.

Roberto Bardini
Übersetzung: Isolda Bohler